

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mh.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mh. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.



Jr. 138.

Hirschberg, Donnerstag, den 16. Juni 1892.

13. Jahrg.

## So geht's im „freien“ Lande zu.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich zweben ein erbauliches Schauspiel abgespielt, das recht geeignet sein dürfte, so Manchen von seiner Schwärmerei für die freie Republik jenseits des Wassers zu heilen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß dort drüben kein freier Volkswille regiert, sondern daß Alles mit Intrigen eingesädet und durch Intrigen durchgesetzt wird. Ob Staat und Bevölkerung davon Vortheil genießen, ist denen, welche die Macht besitzen „Wurst.“ Die Vereinigten Staaten haben Ende dieses Jahres einen neuen Präsidenten zu wählen, der zum Beginn des nächsten sein Amt anzutreten hat. An und für sich ist eine solche Präsidentenwahl eine ganz einfache Sache, der eine Präsident geht, wenn seine Amtszeit abgelaufen, falls er nicht wiedergewählt worden ist, und sein Nachfolger nimmt von seinem Stuhle Besitz. Ganz anders in der nordamerikanischen Union: Mit dem Präsidenten wechselt nicht blos das Ministerium, sondern die große Mehrzahl der gesammten Staatsbeamten, und bei der Neubesetzung entscheidet, von wenigen Posten abgesehen, nicht die Tüchtigkeit und Fähigkeit der Bewerber, sondern die Parteistellung. Alle die, mitunter mit sehr weiten Gewissen behafteten Personen, welche die Wahl des siegreichen Präsidentschaftskandidaten gefördert haben, verlangen als selbstverständliche Belohnung ein fettes Amt, wo es wenig zu thun, aber recht viel Geld einzunehmen giebt. Diese Gesellschaft unsauberer Elemente stützt sich bei jedem Präsidentenwechsel wie eine Schaar von Bremsern auf die erledigten Lemter und unter widerlichem Gezänk sucht Jeder dem Anderen das bessere streitig zu machen. Drei Jahre dauert die Amtsverwaltung des Präsidenten, und während dieser Jahre wird aus den Lemtern von den Stellenjägern so viel herausgeschlagen, daß sie für die Zukunft genug haben. Die vornehme Damenwelt in Washington „macht“ in Staatsäcken, daß es eine wahre Lust ist, — Alles natürlich zum Besten des Volkes, Alles in der freien Republik. Dieses Treiben hat schon wiederholt den schärfsten Ladel in der Bevölkerung gefunden, den Machthabern in Washington sind Dinge ins Stammbuch geschrieben, die sie nicht hinter den Spiegel stecken werden, aber im Besitze ihrer guten Posten werden die Leute doppeltig. Sie streichen ihr Geld ein, lassen das Volk und die Zeitungen schimpfen, und sind die törichten Jahre vorbei, dann sind sie gemachte Leute. Unter dem Regiment des gegenwärtigen Präsidenten Harrison hat sich die Günstlings- und Schürzenwirtschaft wieder in bedauerlichster Weise breit gemacht, und es herrschte deshalb in der republikanischen Partei, von welcher Harrison gewählt ist, nicht die allergrößte Neigung, ihn wieder als Kandidaten aufzustellen. Aber der Präsident und seine Anhänger verstanden ihre Sache; die Vertrauensmänner der Partei waren eben auch nur Yankee's, deren Gewissen sich nach dem Dollar richtet, und so ist Harrison wieder Präsidentschaftskandidat geworden, und alles elegante Gefindel, alles Beute- und Stellenjägerthum der Vereinigten Staaten schreit Hurrah und Hoch! Dieser Vorgang, für die Zustände im freien Lande so recht bezeichnend, hat im Volke den schwersten Eindruck hervorgerufen. Die

republikanischen Zeitungen geben offen ihrem Missmuth Ausdruck und prophezeien einen Sieg der Gegenpartei. Das ist das gelobte Land, das europäischen Staaten so oft als Vorbild hingestellt wird, das Land, in welchem heute noch die Staatskasse und die Staatsverwaltung einem Heere gemeiner, geldgieriger Beutejäger offen steht. Wir wollen dies Vorbild lieber nicht nachahmen.

Fürsten in Wien wird nur einen Tag dauern, denn sofort nach der Trauung seines ältesten Sohnes wird auch Fürst Bismarck Wien verlassen und sich nach Bad Rissingen begeben. Die Meldungen von einer Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Fürsten Bismarck sind nun sammt und sonders als erledigt zu betrachten; das Verhältniß des Monarchen zu dem Altreichskanzler bleibt ganz genau, wie es seit dem 18. März 1890 bis heute gewesen ist.

— Die Erörterungen über den Czarenbesuch wollen auch noch nicht zur Ruhe kommen, obwohl sie eigentlich keinen rechten Zweck mehr haben. Wir wollen nur noch folgende Auslassung der Köln. Blg. wiedergeben: „Einige Berliner Zeitungen sehen sich bemüßigt, die Richtigkeit unserer aus den zuverlässigsten Quellen geschöpften Mittheilungen über die Kieler Zusammenkunft zu bemängeln oder in Abrede zu stellen. Wir wiederholen daher nochmals, daß in der That die Kieler Zusammenkunft nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen hat, daß, falls es Frankreich belieben sollte, die angebliche, längst endgültig gelöste elzas-lothringische Frage Deutschland gegenüber praktisch aufzurollen, der Czar nicht daran denken wird, Frankreich in seinem Vorgehen zu unterstützen. An dieser Thatsache ist nicht zu rütteln. Sie wird auch nicht durch den Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy in irgend einer Weise abgeschwächt!“ Der letztere wird von den französischen Zeitungen übrigens immer noch mit wahrem Hochgenuss breitgetreten. Uns kann dieser ganze Krimstrams gleichgültig sein.

— Schluß der preußischen Landtagssession. Nach der Auffassung maßgebender parlamentarischer Kreise wird das preußische Abgeordnetenhaus sein vorliegendes Arbeitsmaterial bereits am Freitag erledigt haben und alsdann nur noch auf den Eingang der vom Herrenhause abgeänderten Vorlagen warten. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß bis zum Montag eine Verständigung über die Differenzen zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus herbeigeführt sein und der Schluß der Landtagssession eintreten werde.

— Die Kreuzztg. bespricht die Mittheilungen von einer Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Das konervative Blatt hält es für ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck je wieder Reichskanzler wird, und erachtet es für unmöglich, daß ein Ministerium es sich gefallen lassen könne, daß auch Fürst Bismarck als Privatmann um Rat in politischen Dingen gefragt werde. Die Kreuzztg. wünscht von Herzen eine Aussöhnung, doch dürfe dieselbe nicht mit einem Kanossa für den Kaiser erlaufen werden. — Wir haben uns kürzlich in einem Leitartikel in ähnlichem Sinne ausgesprochen.

— Die Saaten stehen nach den vorliegenden Berichten fast allenthalben recht befriedigend. Im Regierungsbezirk Danzig ist die Wintersaat bis auf die bergigen Theile des Kreises Karthaus, wo der erste Schnee im November v. J. auf ungefrorenen Boden gefallen und lange liegen geblieben war, überall befriedigend, stellenweise sogar recht gut durch den Winter gekommen. In Marienwerder glaubt man, daß eine gute Ernte gemacht werde. In Köslin stehen die Wintersaaten üppig. Aus

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 15. Juni 1892. Zu Ehren des Königs von Schweden, der am Montag Abend zum Besuch der kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eingetroffen war, fand am Dienstag Morgen eine größere militärische Übung statt, zu welcher die beiden in Potsdam garnisonirenden Ulanenregimenter hinzugezogen waren. Der Kaiser in der Paradeuniform des 1. Garde-Ulanenregiments war zu Pferde vom Neuen Palais eingetroffen, mit ihm die Kaiserin in Begleitung der ältesten Prinzen in offenem, vierspännigen Wagen. König Oskar traf zu Wagen ein und stieg nach Begrüßung durch den Kaiser zu Pferde. Beide Monarchen sprengten dann der Paradaufführung zu, wo König Oskar zunächst die Kaiserin begrüßte. Mit den Fanfaren der schwedischen Nationalhymne und einem dreimaligen „Hurrah!“ der Ulanen wurden die Majestäten von den Truppen empfangen. Der Kaiser führte das 1. Garde-Ulanenregiment dem Könige vor. Schließlich ließ er das Regiment in Linie aufmarschiren und vollführte mit demselben eine Attacke in der Carrrière, die brillant geritten wurde. Ein Parademarsch in Eskadronenfront im Galopp machte den Beschlüß, worauf das Regiment wieder zur Linie einschwunke und auf das Signal „Achtung“ dem Könige Oskar die Honneurs erwiesen wurden, wobei der Kaiser seinem Gast mit gesenktem Säbel salutierte. Um 10 Uhr war dieser erste Theil der Vorstellung zu Ende. Inzwischen wurden das 1. Garderegiment z. F., das Garde-Jägerbataillon und die reitende Abtheilung des 2. Garde-Feldartillerie-regiments alarmirt, welche dann gemeinschaftlich mit den beiden Ulanenregimentern im Gefecht exerzierten. Ein Parademarsch der gesammten Truppen bildete den Beschlüß der Vorstellung. Nach dem Beschlüß der Besichtigungen erfolgte sodann die Rückkehr nach Potsdam. Im Neuen Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Abtheilungschefs im Militärkabinett entgegen. Mittags fand bei den kaiserlichen Majestäten größere Tafel statt, an welcher der König von Schweden, der zum Besuch in Berlin eingetroffene Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin teilnahmen. Nachmittags wurde ein Ausszug unternommen. Am Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten in der Kaspar-Gallerie des Neuen Palais zu Ehren des Königs von Schweden eine größere Festtafel statt, zu der etwa 100 Einladungen ergangen waren.

— Fürst Bismarck hat, wie aus Dresden mitgetheilt wird, die für seinen bevorstehenden dortigen Aufenthalt geplante Huldigung, die in einem Fackelständchen von Vereinen und Körperschaften bestehen soll, angenommen. Der Aufenthalt des

Gumbinnen wird gemeldet, daß der Stand zu den besten Hoffnungen berechtige. Aehnlich lauten die Berichte aus Stralsund. Im Regierungsbezirk Oppeln steht die Winterung befriedigend; namentlich verspricht die Roggenrente auf den leichteren Böden der rechts von der Oder belegenen Kreise sehr gut zu werden. Die Wintersaaten haben im Regierungsbezirk Trier im Allgemeinen gut überwintert; Roggen und Weizen haben sich kräftig bestockt, und die damit bestellten Felder zeigen nur in verhältnismäßig geringem Umfange Frostschäden, namentlich auf den höher gelegenen Feldern der Thalgegenden. Wiesen und Kleefelder sind hier in der Entwicklung durch lange Kälte aufgehoben worden. Im Hannöverschen wird eine gute Ernte erwartet, Roggen steht fast durchweg gut, Weizen mußte nur vereinzelt umgeackert werden. — Die Frühjahrsbestellung ist fast allenthalben in den genannten Bezirken gut von Statten gegangen. Der Landwirth steht in diesem Jahre wieder hoffnungsvoller in die Zukunft.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Kleinbahnen v. (Tertiärbahngesetz) wird Dienstag fortgesetzt. § 13 läßt zu, daß unter Umständen der Beginn des Bahnbaues schon vor der amtlichen Feststellung des Bauplanes erfolgen darf. Hierzu wird ein Antrag Jansen angenommen, welcher diesen vorzeitigen Beginn unbedingt ausschließt, wenn es sich um die Benutzung von öffentlichen Wegen handelt. § 14—18 werden ohne Erörterung angenommen. §§ 19—25, welche von den Bedingungen handeln, unter welchen die Bahnkonzessionen aufgehoben werden können, werden nach kurzer Debatte genehmigt, § 26 bestimmt, daß Lokalbahnen, welche in späterer Zeit eine größere Bedeutung gewinnen, so daß sie als Theil des allgemeinen Eisenbahnnetzes zu behandeln sind, vom Staate gegen Entschädigung zum Eigenthum erworben werden können. Die Kommission hat das Zwangs-Erwerbungsrecht des Staates eingeschränkt. Der Eisenbahnminister Thielen erachtete dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, aber gegen die Stimmen von Konser-vativen und Freikonservativen hielt das Haus an den Kommissionsbeschlüssen fest. § 35 besagt, daß die Anlage von Bahnen in den Straßen von Berlin und Potsdam vgl. Genehmigung bedarf. Die Bestimmung wird genehmigt. Darauf wird die Weiterberathung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

— Ein Jugendfreund Kaiser Wilhelms aus Russland ausgewiesen. Der vielgenannte amerikanische Journalist Poultney Bigelow, bekannt durch seine Jugendbeziehungen zum Kaiser Wilhelm, ist aus Russland ausgewiesen worden. Bigelow hatte sich im Auftrage des größten amerikanischen illustrierten Blattes „Harpers Monthly“ nach Russland begeben, um von dort aus in Wort und Bild Land und Leute zu schildern. In seiner Begleitung befand sich ein hervorragender Zeichner, Herr Remington. Die Empfehlungen der beiden Herren waren die vorzüglichsten. Trotzdem sind sie sehr schnell aus Russland ausgewiesen worden. Ein Grund ist ihnen nicht angegeben worden und ihnen auch nicht bekannt. In ihrer journalistischen Thätigkeit, soweit sie Russland betrifft, ist er nicht zu suchen, da bisher noch nichts von ihnen veröffentlicht ist. Indes hat man wohl unbedeckte Schilderungen von ihnen erwartet. Sie befinden sich jetzt auf dem Wege nach Berlin auf ihrem Boote in Tilsit.

— Die erste Kolonialabend. In den Geschäftsräumen der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin fand am Dienstag die ordentliche Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Gesellschaft zum ersten Mal in der Lage sei, eine Dividende und zwar 5 Prozent auf ihre Vorzugsantheile zu vertheilen. Auf Verlesung des Gesellschaftsberichtes für 1891 wurde verzichtet; derselbe wurde genehmigt und dem Vorstand und dem Verwaltungsrath Entlastung gewährt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Prinz Franz Sayn-Wittgenstein, Graf von und zu Hoensbroek, Dr. Martins und Geh. Kommerzienrat Duttenhofer wurden mit Zuruf wiedergewählt.

— Wieder Welche! Gegen die Inhaber der Firma Gebrüder Erwig, Johann und Rudolf Erwig in Düsseldorf ist wegen betrügerischen Bankerottis und Fälschung Untersuchungshaft verhängt. Die Flüchtigen haben drei Wochen Vorsprung. Die Fälschungen sollen über eine Million betragen.

— Schlechte Ernteaussichten in Belgien. Die in Belgien herrschende Dürre nimmt einen geradezu beunruhigenden Charakter an, die Ernte ist gefährdet; das zu früh und vor der Zeit gereifte Getreide wird nur geringen Ertrag liefern; die Weiden sind vollständig ausgetrocknet, und die Nahrung für das Vieh beginnt zu fehlen. Überall mangelt es an Wasser. In Hennegau ist seit 6 Wochen kein Tropfen Regen gefallen.

— Aus Petersburg: Die Kaiserfamilie wird morgen aus Kopenhagen abreisen und Sonnabend in Schloss Peterhof eintreffen. Ende d. M. wird auch der rumänische Kronprinz, der durch seine Vermählung mit der Prinzessin Marie von Edinburgh-Neffe des Czaren wird, zum Besuch erwartet. Die russischen Zeitungen sind wieder in eine recht schlechte Laune gerathen. An bissigen Aussfällen gegen jeden, dem sie etwas anhängen können, fehlt es nicht. Selbst dem französischen Präsidenten Carnot wird vorgeworfen, er hätte sich bei dem Besuche des Großfürsten Konstantin in Nancy nicht schneidig genug benommen.

— Billiger Patriotismus. Die czechischen Turner sollen zu ihrer Reise nach Nancy, wo sie so großen Skandal gemacht haben — russisches Geld bekommen haben. Polnische Blätter thelen mit, daß die Reisekosten für die czechischen Turner vom Petersburger slavischen Wohlthätigkeitsverein bestritten worden sind.

— Spanien-Portugal. Die Arbeiterkrawalle in der Provinz Barcelona nehmen ihren Fortgang. Das aufgebotene starke Militär vermögt nur mühsam, grobe Gewaltthäufigkeiten zu verhindern, alle Augenblicke finden Zusammenstöße statt. Fast sämmtliche gewerbliche Anlagen feiern. Man sucht eine Vermittlung herbeizuführen, bis zur Stunde ist das aber nicht gelungen. — In Portugal macht sich eine starke Bewegung gegen die Bankrottmacherei und die geplante Reduktion der Zinsen der Staatsschuld auf ein Drittel geltend. Das ist selbst den soliden Portugiesen zu stark.

— Cholera. Nach einer Meldung der „Times“ aus Teheran vom 13. d. M. sind in Meshed am Donnerstag 400 Cholera-Todesfälle vorgekommen; am Freitag ist keine Abnahme eingetreten. Die Geschäfte stocken; die Regierung hat einen Sanitätskordon in einer Entfernung von 40 Meilen von Teheran gezogen.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. Juni 1892.

\* [Conservativer Bürgerverein.] Die gestrige Sitzung, welche in der Felsenkeller-Restoration stattfand, erfreute sich eines guten Besuches. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen referierte Herr Lehrer Meinicke über Briefe Bismarcks aus der Zeit von 1846—1870. Die im Auszuge mitgetheilten hochinteressanten Briefe sind durchweg familiärer Natur, an die Schwester und Gemahlin Bismarcks gerichtet. Der eiserne Kanzler tritt uns in diesen Briefen als feinfühlender, echt gottesfürchtiger Mann und Familienvater entgegen; dieselben legen Zeugniß ab von dem innigen Verhältniß der Familie Bismarck zu einander, und führen uns den großen Staatsmann vorzugsweise als Menschen näher. Ganz besonderes Interesse nehmen die Briefe nach den Schlachten von Königgrätz und Sedan an seine Gemahlin in Anspruch. Das lebhafte Bravo, welches dem Herrn Referenten am Schlusse seines Referats gespendet wurde, bewies das große Interesse der Versammlung für das Gebotene. — Herr Bildhauer Stahlberg hielt hierauf einen kurzen Vortrag über den Styl, der ebenfalls mit Beifall und Dank aufgenommen wurde.

Über die letzten beiden Stadtverordnetenitzungen referierte Herr Lehrer Höhne. Es entspann sich hierüber nur eine kurze Debatte beim Wasserleitungstatut und beim Statut über die Fortbildungsschule. Die Abwälzung der Kosten der Hausschlüsse auf die Hausbesitzer wurde als eine drückende Last empfunden, und dies umso mehr, als die Hausbesitzer die Ausführung der betreffenden Arbeiten weder beaufsichtigen noch kontrollieren konnten, sondern die nicht selten kostspielige Anlage ohne Weiteres über sich ergehen lassen mußten. Jetzt, nach definitiver Genehmigung des Statuts, dürfte die Angelegenheit als abgeschlossen zu betrachten sein. — Die Errichtung des Schulgeledes für die Fortbildungsschule durch die Meister wurde als eine gewisse Härte be-

zeichnet, namentlich für kleinere Handwerksmeister, welche durch die Sozialgesetzgebung ohnehin schon genugsam belastet seien. — Ferner wurde beschlossen, den geplanten Ausflug am nächsten Sonntag bei gutem Wetter zur Ausführung zu bringen. Die Partie geht nach Saalberg, unter Benutzung der Bahn nach Hermendorf hin und zurück. — Der Rest des Abends war der Geselligkeit gewidmet, und die Stunden verstrichen unter Gesang und Unterhaltung, wozu auch der liebenswürdige Bergwirth beitrug nur zu schnell. In dem Bewußtsein, einige angenehme Stunden verlebt zu haben, trennten sich die Theilnehmer erst nach Mitternacht.

\* [Frohleichenfest.] Morgen, Donnerstag, begeht die katholische Kirche das Frohleichenfest, ihr größtes Fest, in der üblichen feierlichen Weise. Das Fest wird gefeiert zum Gedächtniß der wunderbaren Verwandlung der gesegneten Hostie in den Leib Christi.

\* [Ein außerordentlich starkes Gewitter] entlud sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag über dem Thalessel zwischen dem Jeschken- und Isergebirge. Nach Mitternacht tobte das Gewitter gerade über der Stadt Reichenberg und deren Umgebung mit furchtbarer Heftigkeit. Die Feuerlegraphenanlage wurde an vielen Orten zerstört. Fast unmittelbar hintereinander verkündeten die Nebelhornsignale Stadt- und Landfeuer. Während in Reichenberg nur eine Scheuer abbrannte, wurden aus der nächsten Umgebung der Stadt gegen 20 theils größere, theils kleinere Brände gemeldet, die sämmtlich durch Blitzschlag verursacht worden sind. Die Telegraphenleitung der Bahn nach Friedland wurde zerstört. Auch wurden durch Blitzschläge mehrere Menschen betäubt und eine Frau in Grünwald bei Gablonz erschlagen.

\* [Der Verbandstag der Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges.] welcher am Sonntag in Nimptsch abgehalten wurde, hat den fürzlich mitgetheilten Antrag des Vereins zu Nimptsch betreffend die Vertretung des Verbandes bei den anderen schlesischen Gebirgsvereinen, um allgemeine Interesse dort zu befürworten, eingehend berathen. Der Antrag wurde endlich wie folgt angenommen: Der nächste Vorort des Verbandes der Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges wird beauftragt, den hiesigen Verband durch einen zu ernennenden Bevollmächtigten zu vertreten bei den Verbandstagen des Riesengebirgs- und Glazener Gebirgs-Vereinen und dahin zu wirken, daß diese Verbände auch Delegirte zu den Verbandstagen des Eulen- und Waldenburger Gebirges entsenden. Die Kosten für den Bevollmächtigten wurden bis zu 30 Mark seitens des Verbandes auf ein Jahr bewilligt. Der zweite Antrag des Nimptscher Vereins: „Verbandstag wolle dem Vorschlage des Centralvereins des Glazener Gebirgsvereins zustimmen, zufolge welches der hiesige Verband für die Zukunft den Namen „Verband der Mittelschlesischen Gebirgsvereine“ annimmt wurde für 1893 zur Berathung vertagt. Als Vorort für 1893 wurde Schweidnitz gewählt.

\* [Die Sachengänge.] Aus Oberschlesien wird dem „Reichsanzeiger“ berichtet, daß die Klagen über die Sachengänge zwar noch nicht ganz verstimmt sind, der Arbeitermangel aber doch nicht mehr ganz so fühlbar ist, als früher. Die Verhältnisse bessern sich.

\* [Die Schonzeit der Fische] hat mit dem 9. Juni ihr Ende erreicht. Dagegen wählt die allwöchentliche Schonzeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenaufgang am Montag fort. In diesen 36 Stunden ist jegliche Art des Fischfangs bei Vermeidung von Strafe verboten.

\* [Rückgang des Schnapskonsums im deutschen Reiche.] Der Verbrauch an reinem Alkohol zu Trinkbranntwein ist in den acht Monaten von Oktober 1891 bis Mai 1892 weiterhin um drei Prozent zurückgegangen. Es wurden in diesem Zeitraum 1508554 Hektoliter reinen Alkohols nach Errichtung der Verbrauchsabgabe in den inneren freien Verkehr übergeführt. Das sind 46721 Hektoliter weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

\* [Unglücksfall.] Heute Mittag gingen drei kleine hiesige Knaben, zwei Söhne des Kürschners Hallisch 6 und 7 Jahre alt, und ein Sohn des Arbeiters Schier, 3 Jahre alt nach den Brücken, und gerieten zwei davon in den Bober. Durch

das Geschrei des 6jährigen Hallisch wurde Hülse herbeigerufen, und gelang es, die beiden Knaben dem nassen Elemente zu entreißen. Während der 7jährige Hallisch nur mit einem nassen Bade davon gekommen ist, war der kleine Schier dem Ertrinken nahe, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Der Knabe wurde nach dem „Berliner Hof“ gebracht, wo ihm die aufmerksamste Pflege zu Theil wurde und wo er sich noch gegenwärtig befindet.

\* [Auszeichnung.] Das weltbekannte Fabrikat der Firma W. Körner u. Co. „Stonsdorfer Bitter“ hat durch die Prämierung mit der goldenen Medaille (erster Preis) auf der „Internationalen Weinmarkt“, verbunden mit Producten- und Genussmittel-Ausstellung in Berlin wieder verdiente Anerkennung gefunden.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Perlenschnur (Kinder-Halsband) und ein Perlen-Armband auf dem Wilhelmsplatz. — Liegen geblieben: Ein graues Tuch auf dem Meldeamt. — Verloren: Ein Paar schwarze Glaceehandschuhe und ein goldener Siegelring auf dem Schützenplatz.

\* Warmbrunn, 15. Juni. Ein Jahr ist vergangen, daß Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch aus dieser Zeitlichkeit schied. Mit dem heutigen Tage erwacht in den Herzen der Bewohner des Hirschberger Thales aufs Neue lebhaft die Erinnerung an jene herbe Stunde, die den allgelebten Reichsgrafen seiner Familie und seinem ausgedehnten Wirkungskreise raubte. Die Jahre gehen dahin, neue Eindrücke und neue Begebenheiten verdrängen das früher Geschehene. Aber jedes Jahr am 15. Juni gedenken die Bewohner des Hirschberger Thales in liebender Erinnerung des Reichsgrafen Schaffgotsch, des Wohlthäters so vieler Armen und Notleidenden. — Der gefeierte Romanischritsteller Balduin Möllhausen ist zu längerem Sommeraufenthalt hier eingetroffen und hat in der „Parkvilla“ Wohnung genommen.

\* [Theater in Warmbrunn.] Ungeheure Heiterkeit herrschte am Dienstag im Theater, jeder Besucher hat sich lästig amüsiert und herhaft gelacht über die Tollheiten, den Wit und die Satire des Blumenthal-Kadelburg'schen Schwankes „Großstadtluft“. Blumenthal, der in fast allen seiner Stücke mit lachendem Gesicht die Schwächen und Fehler der Menschen rügt und gesieht, hat hierin mit Kadelburg mit leidlich fröhlichen Übermut eine Karratur der Kleinstädter mit ihrer hämischen Klatschsucht, ihrer Bejährlanthit, ihrer Topfguckerei und ihrer Engherzigkeit gegeben, die ihren Hauptzweck, zu unterhalten, im vollen Maße erfüllt. Die Novität erzielte auch, unterstützt von einer flotten kläffigen Darstellung, einen durchschlagenden Erfolg, der die Direction wohl zu weiteren Aufführungen veranlassen wird. Wie aus der Reperituranzeige in der heutigen Nummer ersichtlich, findet Freitag bereits eine Wiederholung der Novität statt, deren Besuch den Theaterfreunden bestens empfohlen sei. Am Donnerstag geht die beliebte Jacobjohn'sche Gesangsposse „Der Mann im Monde“ in Scene.

\* Schreiberhau, 14. Juni. Der Ceremonienmeister von Koze wird Ende des Monats mit seiner Gemahlin und Tochter von Berlin in seiner hiesigen Besitzung zu längerem Sommeraufenthalt eintreffen.

m. Greifenberg, 14. Juni. Gestern fand auf dem hiesigen Kirchhofe unter sehr zahlreicher Beihaltung die Beerdigung des hier verunglückten Bremers Gergel aus Hirschberg statt. Der auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommene Mann war erst 36 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

h. Görlitz, 13. Juni. Gestern Mittag ist in Wendisch-Ossig der Arbeiter Julius Schubert beim Baden in einer Lache in der Nähe des Dorfes vor den Augen eines mit ihm badenden Freundes ertrunken. Der Ertrunkene war erst 22 Jahre alt und in der Bischwitzer Tuchfabrik beschäftigt. — Durch eigene Schuld ist der auf dem Dominium Schöps bei Reichenbach beschäftigte Pferdeknecht Gustav May schwer verunglückt. Derselbe aderte mit drei anderen Knechten ein Feld um, als ihm dabei das Sattelpferd nicht schnell genug ging, nahm er einen Stock und hieb auf das Pferd ein. Das Pferd schlug in Folge dessen aus und traf den May so unglücklich ins Gesicht, daß derselbe einen Bruch des Nasenbeins und des Schädelknorpels erlitt. Der Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus zu Reichenbach überführt.

s. Liegnitz, 12. Juni. Der Arbeiter Görtig von hier, ein arbeitscheuer, dem Trunke ergebener und seit längerer Zeit beschäftigungsloser Mensch, begab sich am Freitag Nachmittag zu seiner von ihm getrennt lebenden Frau auf das Feld, wo diese im Dienste eines Handelsmanns arbeitete. Als sie seiner Aufforderung, mit ihm einige Schritte weiter zu

warf sie zu Boden und versuchte sie mit einem Messer zu töten. Ehe andere Arbeiter der bedrängten Frau zu Hülfe eilen konnten, hatte ihr der Wütherich sieben oder acht Stiche beigebracht, davon vier in Gehren, gefolgt war, fiel er plötzlich über sie her, den Kopf. Dann entsprang er, stellte sich aber bald darauf selbst der Polizei. Die Frau, deren Verlebungen tödlich sind, wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. — Die Polizeiverwaltung

hat ihr Verbot, am Mannschiefest einen Ochsen am Spies braten zu dürfen, wieder rückgängig gemacht.

b. Sagan, 13. Juni. In den Räumen des Blum'schen Gartenlotos wurde gestern Vormittags 9 Uhr die 9. Allgemeine Provinzial-Ausstellung und die 3. Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzucht und Thierschutzvereins eröffnet. Die Ausstellungsräume bergen eine große Menge Geflügel. Der Catalog weist 672 Nummern auf. Es entfallen hieron auf Hühner 313, auf Tauben 249, auf Wassergeflügel 29 Stämme. Exoten weisen 38, Geräthe und Literatur 35 und Tierzählungen 5 Nummern auf. Die Ehrenpreise, 13 an der Zahl erhielten folgende Herren: Goldene Dettselmedaille: Kientz-Görlitz; Ehrenpreise des Kreises Sagan: a) 1 Bowle: Gottfried Langenbielau, b) 2 silberne Ehrlöfse: Pastor Neumann-Rothwasser, c) 1 Schale: Nock-Nestly; Ehrenpreise der Stadt: a) 3 silberne Ehrlöfse: Rep-Sagan, b) ½ Dutzend Theelöffel: Bürk-Oppeln, c) 2 Leuchter: Schuster-Graase; 2 silberne Medaillen vom Generalverein: a) Geflügelhof Slawentzitz, b) Magen-Leobschütz; eine Schale vom Sagauer Verein: Adler-Jauer, 1 Album: Lesle-Görlitz; 2 Privat-Ehrenpreise a) Mäbiger-Sagan und b) Wille Neudorf. Im Ganzen wurden 140 Preise ausgegeben. 3. Preise für Hühner erhielten u. a. Strauß und Kaspar-Hirschberg, 3. Preise für Tauben u. a. Lausche und Gomeritz-Hirschberg. Vormittags um 11 Uhr begann die Delegirtenversammlung, in welcher Fabrikbesitzer Kloster-Brieg den Vorsitz führte. Es waren vertreten durch Delegirte die Vereine: Breslauer Brieftauben-Verein, Verein für Vogelkunst-Breslau, Brieftaubenverein Breg-Brieg, Fraustadt, Gleiwitz, Görlitz, Jauer, Leobschütz, Hirschberg, Planitz, Slawentzitz, Striegau, Fallenberg, Orlau und Sagan. Nicht vertreten waren Goldberg, Guhrau. Eintretend in die Tagessordnung wurde 1) das Aufnahmegericht Gnejs in den Generalverein abgelehnt; 2) die neue Ausstellungssordnung mit besonderer Berücksichtigung des Prämierungsverfahrens durch berathen und genehmigt; 3) der Antrag des Generalvereins auf Abänderung der Dettelsatzungen von der Tagessordnung abgelehnt; 4) für Brieftauben-Preissiegen werden auf Antrag Brieg an die zum Verbände gehörigen Vereine Medaillen bewilligt; 5) Versammlung beschließt, die Frühjahrs-Provinzialausstellung in Orlau abzuhalten. Beworben hatten sich noch Striegau und Fallenberg D.-Sch., 6) um eine Gleichmäßigkeit in Veranstaltungen von Ausstellungen herbeizuführen, tritt Kaspar-Hirschberg für Vereinigung mehrerer Vereine zu gemeinsamen Ausstellungen ein. Der Vorstand verspricht die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen; 7) Verlauf von Einnahmen Gewicht — Antrag Fallenberg — wird abgelehnt, da alle Petitionen bisher erfolglos waren. Der von demselben Verein gestellte Antrag auf Sicherung von Rassegeflügel wird dem Vorstand zur Erwägung anheimgegeben. Die Zusammenstellung der Preise hat folgendes Resultat ergeben: Von den 200 Punkten hat der Verein Görlitz 54. Er erhält den Dettel-Wanderpreis. Bester Aussteller in Herr Kientz Görlitz. Er bekommt die Dettel-Medaille (Wert 75 Mark). Gestern war die Ausstellung von ca. 700, heute von 2800 Personen besucht.

d. Friedland, Reg. Bez. Breslau, 14. Juni. Der Uhrmacher Sch. hat am Sonnabend Abend gegen 1/2 Uhr seine von ihm getrennt lebende Frau mittelst eines Gewehres erschossen und darauf verzucht, sich ebenfalls zu tödten, doch ging der Schuß fehl und erlitt er nur eine leichte Streifwunde. Der Gattenmörder ist verhaftet.

o Schweidnitz, 14. Juni. Am Sonnabend Abend zog ein heftiges Gewitter über die hiesige Gegend. Ein Blitzstrahl traf den mehr als 100 Meter hohen Schornstein der herrschaftlichen Ziegeler in Kynau und zertrümmerte denselben in seinem oberen Theile. Auch am Sonntag früh und gestern Nachmittag gingen heftige Gewitter mit gewaltigen Blitzaufschlägen über die hiesige Gegend und das Waldburger und das Culegebirge nieder. Die starken Regengüsse waren mit Hagelschauer verbunden.

\* Jauernick, 14. Juni. Bei dem Gewitter am Sonntag früh traf ein Blitzstrahl die evangelische Kapelle und richtete in derselben große Zerstörungen an. Die Decke ist an verschiedenen Stellen durchschlagen, die beiden Giebel sind zerrissen und die Steinfliesen sind zersprengt. Die Kapelle war erst im vorigen Herbst mit bedeutenden Kosten reparirt und umgedeckt worden.

f. Neumarkt, 13. Juni. In Maltsch wurde bei einer Schlägerei der Gendarm Freund, als er den Schiffer Paust verhaften wollte, hart bedrängt. Er sowohl wie ein zur Hülfe herbeigerufener Soldat mußten von ihren Seitengewehren ganz energischen Gebrauch machen, bis es gelang, die Menge zu zerstreuen und den Arrestanten im Gefängnis abzuliefern. — Die Stellenbesitzerin Anna Speer in Bischdorf, welche auf dem Wochenmarkte gefälschte Butter verkauft, ist zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

l. Glas, 13. Juni. Am Freitag ging über Rückers und Umgegend ein Gewitter mit Hagelschlag

nieder. Am Höllenberge, in Niederwalddorf und in dem Buchteiche sind die Feldbestände total vom Hagel zerstochen. In Reichenforst fuhr ein Blitzstrahl in das Dominium. Derselbe zündete und wurde das Besitzthum vollständig eingeschert.

## Vermischtes.

In unbefriedigender Weise endete die Produktion der „Fallschirm-Dame“ Frau Bertha Karla Grohmann, die seit einiger Zeit in Sterners Etablissement in Weizenau auftrat und sich von einem über dem See aufgestiegenen Fesselballon mit einem „amerikanischen“ Sturz-Apparat aus der Gondel schwang, um langsam auf den Seespiegel niederzuschweben. Am Sonntag Abend war die Genannte zur Ausführung des Abschlusses wiederum von dem Ballonplatz aus in der Gondel des Fesselballons aufgestiegen. Ein zahlreiches Publikum stand an den Ufern des Sees, um der hübschen Luftschifferin zuschauen. Man sah wie sie, befestigt an den Stufen des Apparates, auf den Rand der Gondel trat und diesen mit großen Sprüngen verließ. Der Fallschirm funktionierte richtig, aber kaum war die Luftschifferin in der Schwere — da löste sie sich von dem Apparat und stürzte aus einer Höhe von etwa 500 Fuß mit vorgezelter Geschwindigkeit in die Tiefe, während der Fallschirm, von seiner Last befreit, in großem Bogen niedersang. Die Zuschauer schrien bei dem schauerlichen Vorgang laut auf, ein lärmender Schrecken hatte sich aller bemächtigt. Mit klatschendem Schall schlug die Luftschifferin auf das Wasser, um alsbald in den Fluten zu verschwinden. Nach etwa 30 Sekunden tauchte Frau C. wieder empor und schwamm dem nächsten Boote zu, in welchem sich ihr Gatte befand. Nachdem sie aus Land gebracht, erhielt sie von dem Arzt Dr. Dörfler die erste Hilfe. Sie war noch bei voller Besinnung und gab in Gegenwart ihres Gatten und mehrerer Zeugen die Erklärung ab, daß sie selbst durch Unvorsichtigkeit den Unfall verschuldet habe. Sie hatte es unterlassen, sich vor dem Aufstieg den Leibriemen, welcher an dem Ring befestigt ist, umzuschnallen und sich nur mit den Händen an dem Ring festzuhalten. Als dieser zu scharf in die Hände einschnitt, hat sie vor Schmerz erst die eine und dann die andere Hand losgelassen. Dr. Dörfler ließ sofort einen Krankenwagen holen, um die C. nach dem Städtischen Krankenhaus am Friedrichshain zu überführen; die Patientin verabschiedete sich noch von ihrer Umgebung mit den Worten: „Auf Wiedersehen, es ist ja nicht so schlimm.“ Doch verließ sie schon auf den Transport nach dem Hospital in der Nähe der Verbindungsbahn an schweren inneren Verletzungen und Verblutung.

Was Betrunkenheit anrichten kann. Aus Bochum wird folgendes Unglück gemeldet: Weder ist unsere Stadt der Schauplatz eines bedauerlichen Unglücksfalls geworden. Sonntag Nachmittag waren auf der zum Schützenhaus führenden Straße viele Menschen versammelt, welche dort den Festzug mehrerer Turnvereine erwartete. Als der Zug schon in Sicht war und aller Augen sich auf ihn richteten, fuhr plötzlich von der andern Seite von Castrop kommend, ein Metzgerwagen, auf dem sechs augenscheinlich betrunken Leute saßen, in vollem Galopp die hier sehr steile Straße herunter, mitten in die versammelten schaustolzen Menschen, meist Kinder, hinein, von denen eine große Zahl zu Boden stürzten, von dem geängstigten Pferde, das sich nicht halten konnte, getreten und von dem Wagen überschoren wurden. Das Pferd stürzte schließlich selbst zu Boden, noch mehrere Personen mit sich reisend. Vier der Insassen gelang es zu entstehen, doch wurde der unselige Lenker nebst einem seiner Kameraden sofort verhaftet. Todt blieb auf dem Platze ein 16-jähriger Schneidelehrling Namens Kösters. Außerdem sind bis jetzt 15, darunter sehr schwere Verletzte der Polizei angemeldet. Man kann wohl annehmen, daß im Ganzen mehr als 20 Personen durch den Unverstand und Leichtsinn ihrer Mitmenschen an Leben und Gesundheit geschädigt worden sind.

Bur Gruben katastrophe in Böhmen. Über die Endbedingung der Urheber der furchtbaren Grubenkatastrophe in Böhmen wird berichtet: Der Bergmann Harela erklärte, sein Gewissen solle ihn, er könne bei Nacht nicht schlafen und gehe wie ein Wahnsinniger umher, da ihn sein Gewissen plage, weil er den Tod so vieler Kameraden verschuldet. Er erzählte darauf, daß, als er den Docht am Füllorte des 29. Horizontes im Marienschacht auswechselte, er den brennenden Docht wegwarf ohne ihn zu löschen. Auch zwei Kameraden, welche zusahen, ließen den Docht fortbrennen. Sie wurden verhaftet.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 14. Juni. (Produkte-Markt.) Die Stimmung am beutigen Markte war im Allgemeinen matt, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm schles. m. 19,40—20,40—21,30 Mt., gelber 19,30—20,30 bis 21,20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trocken Dual. vert., per 100 Kilogr. 18,50—19,00—21,20 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15,10—16,20—16,50, weiße 17,0—18,00 Mark.

Häfer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14,00—14,40—15,00 Mt. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 12,50—13,00—13,00 Mt. — Lupinen u. s. Dual. vert., per 100 Kgr. gelbe 7,20—7,60 bis 8,40 Mt., blaue 6,60—6,80—7,20 Mt. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 Mt. — Bohren schw. Umlauf, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mt. — Vicia 23,00—24,00—26,00 Mt. — Schlagslein behauptet.

— Dolsaaten ohne Angebot. — Hansaaten ohne Angebot 21,00—23,00 Mt. — Rapsfrüchte sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12,75—13,25 Mt., fremder 12,50—13,00 Mt. — Leinfrüchte gute Kauf., per 100 Kilogr. schles. 16,00—17,50 Mt. — über 14,50—15,50 Mt. — Balsamenterien sehr fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Kreuzsamen schwach gefragt, rotter gut gefragt, 47—57—62—67,00 Mt., weißer ruhig, 32,00—40,00—50,00—60,00—75,00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—65—65—75 Mt.

— Lammenseeziemlich fest, 30—45—51,00 Mt. — Thymothee schwach, 12—17—22 Mt. — Hen per 50 Kilogr. 3,20 bis 3,60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 Mt.

Berlin, den 14. Juni 1892.

Am 14. Juni 1892 entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein innig geliebter theurer Bruder, der Königliche Premier-Lieutenant a. D.

## Louis Bassenge.

Dies zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, in tiefstem Schmerz an.

Dr. Bassenge,  
Assessor.

## Das Beerdigungs-Institut des Oscar Pauksch

empfiehlt den werten Herrschäften von Stadt und Land bei vorkommenden Todesfällen seine neu erbauten Leichenwagen einer gütigen Beachtung. Überführung Verstorbener nach dem Friedhofe, sowie Transporte nach auswärts werden schnell, elegant, prompt und billig ausgeführt.

Leichenwagen mit 2 Pferden und Trägern von 7 Mark an.

Ferner empfiehlt mein

großes Lager von fertigen Särgen in Eiche, Fichte und Metall,

kleine Särge von 1 Mark 50 Pf., große Särge von 6 Mark an, Metallsärge zu Fabrikpreisen.

Sargkisten stehen zur Verfügung (umentgeltlich).

Steppdecken, Kissen, Herren- und Damen-Jacken von Shirting, Satin, Atlas, Sammt. Kindersteppdecken, Kinderkleidchen, Strümpfe, Schuhe u. s. w. Große Steppdecken mit Spitzen von 3 Mk. 75 Pf. an. Das Einsargen wird pietätvoll ausgeführt.

## Hirschberg,

Neuherrn Burgstr. Nr. 6 vis-à-vis dem alten städt. Krankenhaus, und Bahnhofstr. Nr. 65 vis-à-vis Hotel Drei Berge.

## Gebrüder Thiemann,

Lichte Burgstraße 6  
empfohlen von eigner Fabrikation:  
**Schürzen**, enorme Auswahl  
in über Hundert Facons, ferner  
Bettdecke, Bettdecken, Inlets und  
Drell garantirt staubdicht, Taschentücher,  
Handtücher, Leinwand u. Hemdentücher  
in allen preislagen gut und billig.

## Züchten-Ausverkauf.

Engros und detail.  
Für Wiederverkäufer viele Specialitäten.



## J. Andel's

neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tötet  
Wanzen, Flöhe, Schwaben,  
Schaaben, Russen, Fliegen,  
Ameisen, Asseln, Vogelmilben,  
überhaupt alle Insecten mit einer  
nahezu übernatürlichen Schnelligkeit  
und Sicherheit derart, dass von der  
vorhandenen Insectenbrut gar keine  
Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in  
J. ANDEL'S Droguerie

zum schwarzen Hund,

13 Hüssgasse 13.  
In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer.  
— In Lähn bei Herrn A. Friebel. — In  
Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog.  
In Schmiedeberg bei Herrn Hermann  
Tschentscher. — In Warmbrunn bei  
Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau  
bei Herrn F. Weiss, Apoth.

## Zahnarzt Engel,

Hirschberg, Markt 1,  
im Hause des Herrn Kfm. Wendenburg.

Nähmasch.-Reparaturen  
werden in eigener Werkstatt gut und preiswert  
ausgeführt.

Jul. Dressler & Cie.  
Hirschberg i. Söl.

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Hedwig Jahn mit Herrn  
Kaufmann Julius Klose (Freiburg). — Fr. Margaretha Kertscher mit Herrn Gerichtsassessor  
Max Schwerdtfeger (Waldenburg). — Fr. Auguste Welzel (Eisersdorf Kreis Glatz) mit  
Herrn Oscar Gnerich (Hirschberg). — Fr. Elisabeth Hildebrand (Mellersdorf-Wigandthal)  
mit Herrn Pfarrvikar Paul Scholz (Bollersdorf  
Kreis Lauban). — Fr. Maria Stempel (Bauer  
Beuthen O. D.). — Fr. Marie Liebig  
(Schreiberhau) mit Herrn Lehrer Otto Höltner  
(Biegitz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Apotheker  
J. Klomt (Strehlen). — Herrn Pastor Kettner  
(Kantopp). — Eine Tochter: Herrn Pastor  
Sagawa (Seifershau).

Gestorben: Herrn Frau Bäckermeister  
Maria Rosina Maul geb. Thomas (Neumarkt)  
— Lehrerin Fr. Ida Regent (Freiburg). —  
Frau Professor Julie Meyer geb. Jakobi (Freiburg). — Fr. Elise Wagner (Schmiedeberg). —

— Herrn Frau Caroline Dittmann geb. Seidel  
(Giebberg). — Herr Schmiedemeister Franz  
Weiß (Warmbrunn). — Herrschaftl. Holzverwalter  
Herr Julius Jahn (Warmbrunn). —

Frau Pauline Eller geb. Tschöntner (Lomnitz). —  
Frau Stellenbesitzerin Marie Rosine Besser  
geb. Geisler (Cunnersdorf). — Herr Fabrikbesitzer  
Josef Hitz (Petersdorf). — Frau Ida  
Manheimer geb. Löwe (Hirschberg). — Frau  
Pauline Kriebe geb. Klose (Mainvaldau). —

Herr Hausherr August Dittmann (Seifershau).

## Getreide - Brotte.

Hirschberg, 15. Juni 1892.

Per 100 kg. Weizen 22.10.—21.20  
— 20.20 Ml. gelber Weizen 22.00.—21.11.—  
20.10 Ml. — Roggen 20.80.—20.30.—19.70 Ml.  
— Gerste 17.30.—17.00.—15.90 Ml. — Hafer  
14.60.—14.40.—14.20 Ml. — Butter per 1/2 kg  
0.95.—0.90 Ml. — Eier die Mandel 0.65.—0.60  
Ml. — Ei 6.60.—6.20 Ml. — Streich 2.50.—3.60 Ml.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist  
zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,  
1. Etage.

## Eine Wohnung,

zum Preise von 700—750 Mark, wird  
per 1. Juli oder später zu mieten  
gesucht. Lage in den äußeren Straßen  
der Stadt bevorzugt. Offerten unter  
B. 100 an die Expedition.

Rud. Tresp., Versandgesch., Braunberg i. Pr.

## Cavalierberg [Fessenkeller]

Heute am frohlebendnamsfeste

## Großes Militär-Concert

von der Capelle des Jäg.-Bat. v. Neumann  
(1. Bchle.) Ar. 5.

Anfang 4 1/2 Uhr. Eintrittspreise wie bekannt.

Nach dem Concert: Tanzfränzchen.

Bei ungünstiger Witterung: Streich-Concert

im Saale.

Fr. Kalle, Reg. Musikdirigent.

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 16. Juni:

## „Der Mann im Monde“.

Posse mit Gesang in 5 Bildern

von Ed. Jacobson. Musik von Michaelis.

Freitag, den 17. Juni: Zum 2. Male

(ganz neu)

## „Die Großstadtluft“.

Neuester Schwank in 4 Akten von Blumenthal

und Kadelburg.

Georgi.

Rud. Tresp., Versandgesch., Braunberg i. Pr.

Georgi.

</

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten  
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Jg. 139.

Hirschberg. Freitag, den 17. Juni 1892.

13. Jahrg.

— 50 —

Baron Franz von Lindberg ihre kleine Hand, welche dieser inbrünstig führte.

"Erheben Sie sich aber nun, mein lieber Bräutigam," begann dann Comte Bertha, "es ist nötig, daß wir uns der Tante Lingen, sowie auch unserem braven Administrator, der gestern den Herrn von Ende so würdig spielte, als Brautpaar anschließen."

ein Signal erblickte, das allen es deutschen Reiches voranleuchten nicht umsonst daran, daß unsere die Spaltung und Schwächung Partei erhoffen. Die Versammlung konservativen auch ferner zusammenstehen und alle Spurkunde und Einzelwünsche zum Teil der Partei vergessen werden. Gegner auf eine Disharmonie

nahm die Anträge des Freiherrn im Antrag, und dieses Resultat istwerther, als die Stimmung in einen Zweifel darüber zuließ, daß en Vorschläge einem sehr großen und lange nicht weit genug, sie wieder zu weit gingen. Beide und konstatierten dadurch den Zweifel an der Einigkeit und konservativen Partei nicht auf. Diese Thatsache werden unsere Freunde zu stellen vermögen, und reiherr von Manteuffel in Aussicht Verhandlungen des sächsischen all im Reiche finden und zu deutschen Parteitage führen, so dieser Gelegenheit unsere Gegner müssen, daß von einer Unstimmigkeit nicht die Rede sein die Konservativen im Deutschen Gesichtspunkten einig sind.

in ein ruhigeres Geleise gebracht hat. Um so freudigeren Herzens, dürfen wir hoffen, werden König Humbert und seine erhabene Gemahlin die Huldigungen entgegennehmen, welche die Verehrung einer befreundeten Nation den erlauchten Gästen unseres Kaiserhauses darbringen wird.

— Graf Limburg-Stirum. Die Kreuztg. schreibt: Wie wir vernehmen, hat der Gesandte z. D. Graf Limburg-Stirum ein Gesuch um Versezung in den definitiven Ruhestand eingereicht und dasselbe durch ein ärztliches Zeugnis unterstützt. Nachdem Seitens der vorgesetzten Behörde abgelehnt worden war, auf Grund dieses Zeugnisses den Abschied mit Pension nicht zu befürworten, hat Graf Limburg sein Gesuch aufrecht erhalten und erklärt, daß er, falls ihm Ruhegehalt verweigert werden sollte, keine weiteren Schritte thun werde.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes wird fortgesetzt. Die vom Abg. von Tiedemann (freik.) beantragte Einschaltung eines neuen § 37a wird unter Zustimmung der Minister gegen die Stimmen der Konservativen gebilligt. Nach dem neuen Paragraphen können gewisse Dotationsfonds der Provinzen, welche bisher vor Allem Chausseebauzwecken dienten, auch zur Förderung von Lokalbahnen verwendet werden. Eine Resolution der Kommission, betr. die Förderung der Lokalbahnen durch Staatsmittel wird auf Wunsch des Finanzministers Dr. Miquel abgelehnt. Der Minister macht bei dieser Gelegenheit auch unter großer Bewegung des Hauses die Mittheilung, daß die Einnahmen der Staatsbahnverwaltung im letzten Jahre um 58 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes ist damit beendet. Ein Antrag des Abg. Kelch (freikons.) auf Errichtung eines Amtsgerichtes auf Helgoland wird nach kurzer Debatte zurückgezogen. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Tertiärbahngesetzes und Petitionen.)

— Protest des Deutschen Reiches zu dem portugiesischen Staatsbankrot. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte Graf Brax an die portugiesische Regierung eine amtliche Mittheilung gerichtet, worin gegen die Bestimmungen des Dekrets betr. die äußere Schuld, soweit solche die den deutschen Gläubigern kontraktlich zugesicherten Rechte verlegen, formeller Protest eingelegt wird. In der Note wird hervorgehoben, daß die Vertreter der deutschen Interessenten bei den Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung von Anfang an die größte Bereitwilligkeit gezeigt hätten, den finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich Portugal zur Zeit befindet, Rechnung zu tragen, daß aber zum Bedauern der kaiserlichen Regierung diese Erwartung auf portugiesischer Seite kein Entgegenkommen gefunden habe.

— Zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Überflutungswahlgefährdeten ausgesetzten Fließgebieten, sowie der Maßregeln zur Verhütung dieser Gefahr für die Zukunft ist vom preußischen Könige ein Ausschuss aus 32 Mitgliedern eingesetzt worden, dessen Vorsitz dem Landesdirektor von Lebeck übertragen ist. Den Vorsitz führt der Direktor der Bauabthei-

dieser Äußerliche wie feindselig-wetrate Presse, die Beschlüsse des Dresdner Parteitages stempeln die Deutschkonservativen zu einer reinen Antisemitenpartei, so ist dies eine unehliche Darstellung, durch welche wohl nur der Aerger darüber zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die von gegnerischer Seite gehete Hoffnung auf das Zutretreten einer Unstimmigkeit durch die Dresdner Verhandlungen vollständig bereitelt worden ist.

Denn Einigkeit war die Signatur des sächsischen Parteitages. Der Vorsitzende desselben, Reichstagsabgeordneter Ackermann, hatte nicht vergeblich an das alte Sprichwort gemahnt:

Des Meeres Schwert,  
Des Meeres Werth  
Ist gut in allen Landen,  
Nur wer das Übermaß begeht,  
Der macht sich selbst zu schanden.

Und der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Manteuffel, der in dem Vorgehen der Konser-

vativen in jener Zurückgezogenheit. Der König von Schweden hat am Mittwoch Abend Berlin wieder verlassen, nachdem er zuvor noch die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein genommen hatte.

— Zur Reise des italienischen Königs-paars nach Berlin bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende Mittheilung: Es wird bestätigt, daß der König und die Königin von Italien am nächsten Montag Abend in Berlin eintreffen werden. Wenn in den Blättern bis vor Kurzem immer wieder von einer Hinausschiebung der Reise des italienischen Königs-paars die Rede war, so waren dies Vermutungen, welche an den ungewissen Ausgang der in der Nationalvertretung in Rom abzuhandelnden wichtigen Verhandlungen anknüpften. Jedenfalls ist es als ein erfreulicher Umstand zu betrachten, daß die zu Gunsten des bestehenden Cabinets gefallene Entscheidung den Gang der Dinge in Italien wieder

